

Sterkel und Vogel (Konzertante Sinfonie in C) sowie Lieder aus der Dittfurth'schen Sammlung fränkischer Volkslieder. Als

Solisten wirkten mit: Irene Oesterling, Alt; Georg Hössl, Violine; Eckart Wunderer, Oboe; Bernd Andres, Fagott. (-)

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Friedrich Deml: **Im Kern der Atome.** Gedichte. Hohenloher Druck- und Verlagshaus, 7182 Gerabronn. 8.50 DM.

In Ebrach geboren, in Bamberg als Pädagoge wirkend gewann Friedrich Deml durch Gedichtsammlungen, Novellen u. Romane weithin Ansehen im fränkischen und deutschen literarischen Raum. Sein neuestes Gedichtbuch „IM KERN DER ATOME“ gibt eine kennzeichnende Auswahl aus seinem Gesamtwerk, hier findet man einen schönen Zugang zu seiner Persönlichkeit und zu seinem inneren Lebensereignis, zudem das besonders geschmackvoll aufgemachte Buch äußerst preiswert erscheint. Friedrich Deml setzt sich hier mit dem Geist unserer Zeit auseinander, er sucht dabei das Erhellende, das Hoffnungsvolle, verschweigt aber auch nicht die Gefährdungen unseres Jahrhunderts. Viel Fränkisches findet sich in seinen Motiven, ob er dem „Fränkischen Herbst“ seine Strophen zueignet, ob er vom „November im Weinland“ spricht, den „Bamberger Reiter“ deutet, dem „Fürstbischof Rudolf von Scherenberg“ nachspürt, die „Hofkirche zu Würzburg“ und den „Pegasus im Park von Veitshöchheim“ besingt oder ob er die Glorie des „Hochaltars von Banz“ rühmt. Ebenso faßt er Reiseerlebnisse oder Begegnungen mit fremden geliebten Landschaften in seine aussagestarken Verse: hier ein Gedicht „Afrikanische Erinnerung“, dort „April am Gardasee“, „Tiroler Dorf im Hochwinter“ – Ergriffenheit vor dem Sarg „Friedrichs II. von Hohenstaufen“, Bewunderung vor „Michelangelos Pieta im Dom zu Florenz“, Erschütterung vor den „Bleikammern von Venedig“. In gleicher Weise haben die Wege durch die heimatliche Landschaft wie die Fahrten in die europäische Ferne Verse geschenkt, die ausgereift das

Erlebnis auf den Leser übertragen. Daß Deml dabei den schweren Erschütterungen unseres Jahrhunderts nicht ausweicht, bezeugen Gedichte wie „Bei Douaumont“, „Granattrichter“, „Winter 1945“ – um nur einige von diesen Zeitgedichten zu nennen. Seine Sprache klingt, leuchtet und trifft dabei wirklich zugleich den Kern. Da ist nichts leicht hingeseigt – die Verse sind gestaltet und durchgeformt, ob sie in strenger gereimter Strophe erscheinen oder ob sie im treffenden Wort sich ganz dem Rhythmus hingeben. Daß die Gedichte dabei oft von einer inneren Weltfrömmigkeit erfüllt sind, zeichnet sie besonders aus; christliche Gedanken fügen sich sinnvoll und bedeutsam ein. Ein Gedichtbuch, das Bestand hat und viele Lyrikfreunde gewinnen sollte. Die schöne Druckform des Buches gibt dem Band eine würdige Gestalt.

H. G.

Karl Borromäus Glock: **Das Wagnis.** Rechtfertigung eines Einzelgängers. Erlebnisse und Maximen eines Verlegers. Hohenloher Druck- und Verlagshaus, 7182 Gerabronn. 240 Seiten, 1 Porträt, DM 24.–.

Der bekannte Verleger Karl Borromäus Glock blickt anläßlich seines 70. Geburtstages auf das „Wagnis“ seines Lebens u. Schaffens zurück. Im Jahr 1905 in Nürnberg geboren, blieb er zeitlebens mit seiner Heimatstadt aufs engste verbunden. Dort gründete er in jugendlichem Unternehmertum einen eigenen Verlag. Der zweite Weltkrieg unterbrach sein Wirken. Schwer verwundet ließ er nach 1945 seinen Verlag aus dem Nichts neu erstehen und baute ihn, unterstützt von seiner Familie, in den vergangenen Jahrzehnten zu einem der bekanntesten deutschen Verlagsunternehmen auf. Dabei war es sein

Grundsatz, nur jene Literatur zu verbreiten, die ihm selbst ein inneres Anliegen bedeutete. Aus einer verantwortungsbewußten inneren Geisteshaltung heraus prägte er sein Unternehmen im christlichen modernen Geist und gewann dabei Autoren, die weithin Anerkennung fanden. Er schuf eine Verlagslandschaft, die vom heimatlichen Nürnberg in die europäische Kultur hinausführt. So begleiten wir in diesem Buch Karl Borromäus Glock auf seinen persönlichen Wegen durch sieben Jahrzehnte, wir nehmen aber auch teil an den geistigen Auseinandersetzungen unseres Jahrhunderts. Dabei begnügt sich der erfolgreiche Verleger, der auch selbst als vielseitiger Autor hervorgetreten ist, nicht damit, nur die Linien seines interessanten Lebens u. verlegerischen Wirkens nachzuzeichnen – er übt mutig von seinem christlichen Standort aus auch Kritik an manchen Entwicklungen, die ihm in der Gegenwart gefährlich erscheinen. Dabei lautet die Grundregel seines Handelns: „Nichts zu unternehmen, was nicht eigener Überzeugung entspricht“. Wenn er an die Bergpredigt, an die „Nachfolge Christi“ erinnert, so will er sagen, daß nach den Geschehnissen des 2. Weltkrieges die Menschheit sich auf jene Wertvorstellungen besinnen sollte, die in Jahrtausenden gewachsen sind. Das Buch fesselt alle jene Leser, die gern Biographien vornehmen, um sich in die Lebensläufe unserer Zeitgenossen zu vertiefen. Viele werden auch zu dem Buch greifen, weil sie die Arbeit eines großen fränkischen und deutschen Verlages kennenlernen wollen. Ein außerordentlich lebendiges Buch, das zugleich zu einer Auseinandersetzung mit unserem Jahrhundert und unserer unmittelbaren Gegenwart wird! Vielschichtig und bedeutsam wendet sich das Werk, das durch eine besonders geschmackvolle klassische Ausstattung ausgezeichnet ist, an einen weiten Leserkreis. Ein besonderes Ereignis, daß ein solcher Verlag in fränkischer Mitte wirkt!

H. G.

Kleine Kunstführer. München und Zürich: Schnell und Steiner. Alle geh.
Dettelbach/Main Wallfahrtskirche Nr. 679 (1958) 3. (überarbeitete) Aufl. 1975;
Brendlorenzen Pfarrkirche Nr. 766 (1962) 2. (überarbeitete) Aufl. 1974. – Und nun folgende Neuerscheinungen: **Frauenroth** Nr. 1009 (1974); **Volkersberg/Rhön** Nr. 1011 (1974); **Himmelspforten bei Würzburg** Nr. 1012 (1974); **Wallfahrtskirche Maria Ehrenberg in der Rhön** Nr. 797 (1974); **Gutenstetten** Nr. 1024 (1975) – ferner **Gesamtverzeichnis** (Stand 1. 1. 1974). Die Neuauflagen schließen sich in Auflage, Format und Gestaltung den bewährten Vorgängern an; Franken ist wieder reichhaltig vertreten. Geschichte, Baugeschichte und Beschreibung bringen dem Leser die Baudenkmäler nahe, sind sichere Führer und Begleiter bei Besichtigungen. Unter den Verfassern bekannte Namen: Hanswernfried Muth, Joachim Hotz oder Hugo Schnell. Vivant sequentes!

-t

Eugen Skasa-Weiß: Wunderwelt der Technik im Deutschen Museum. Mit 260 zum Teil farbigen Fotos. München, Verlag Droemer Knauer. DM 39.50.

Die Essays, Feuilletons und Geschichten des in Nürnberg geborenen Autors Eugen Skasa-Weiß haben viele Freunde gefunden. Nun ließ er zum 50jährigen Jubiläum des Deutschen Museums in München „Die Wunderwelt der Technik“ in einer umfassenden Aussage aufleuchten: über Bergwerke und Hüttenwesen, Maschinenbau, Fahrzeuge aller Art, Drucktechnik, Fotografie, Astronomie und viele andere Gebiete erzählt Skasa-Weiß interessant und fesselnd. Erstaunlich, was der Autor alles an Tatsachen zusammengetragen hat, um dieses größte naturwissenschaftlich-technische Museum der Welt mit seinen 45 000 Ausstellungstücken darzustellen! Dabei betrachtet er nicht nur die einzigartigen Exponate dieser Schau, er zeigt vielmehr, wie sich die technischen Meisterwerke der Gegenwart aus den einfachsten Anfängen entfaltet haben. So wird sein Buch für alle tech-

nischen Bereiche zu einer Historie, die mit vielen kulturhistorischen Fotos geschmückt ist. Durch zahllose Anekdoten aufgelockert, lehrreich und amüsant zugleich, erscheint für Techniker und Laien wirklich eine technische Wunderwelt! Ein großformatiger Band, der bleibenden Wert besitzt und den man gewiß immer wieder zur Hand nimmt, um sich in das eine oder andere Kapitel erneut zu vertiefen!

H. G.

Josef Förster. Würzburg 1853 bis 1910 Ansbach. Leben und Schaffen eines Architekten um die Jahrhundertwende, von ihm selbst erzählt, Köln: Kopp Verlag 1974 (5 Köln 51, Goltsteinst. 28). Geb., 92 SS, DM 25,- (kann nur beim Verlag bezogen werden).

Aus schlichter Würzburger Familie stammend (der Vater Maurer- und Steinmetzmeister, die Mutter Tochter eines Fischermeisters und Tuchbleichers), erlebte der Bub noch das alte Würzburg, die Kriege 1866 und 1870/71 als Heranwachsender, besucht Volksschule, Kreisgewerbeschule (die Gewerbschüler trugen auf den Röcken grüne Samtkrägen, die Lateinschüler rote und die Gymnasiasten blaue) und Realgymnasium. Darüber erzählt der spätere Architekt und Baurat so lebendig, daß jene längst versunkene Zeit vor dem geistigen Auge des Lesers aufersteht... Menschen, Geschehnisse, große Ereignisse... Nach dem Studium an der Technischen Hochschule München (dazwischen Dienst als Einjährig-Freiwilliger, 1877 Leutnant der Reserve) trat er in die Bayerische Bauverwaltung ein, machte Dienst in der Rheinpfalz, heiratete eine Pfälzerin, war an Bauämtern in Donauwörth, Augsburg, Nürnberg und zuletzt in Ansbach tätig. Neben Dienstlichem plaudert Förster anschaulich über das gesellige Leben der genannten Städte und berichtet über seine Bauten (u. a. Postamt in der Theresienstraße in Nürnberg, Bankgebäude in Fürth, Kreis-Irrenanstalt Ansbach, Verzeichnis am Schluß, mit Beschreibungen). Bilder erhöhten das Vergnügen des Lesers und

Rezensenten, der das Buch erst aus der Hand legte, als die letzte Seite umgeblättert war.

-t

Zahn Peter: Neue Funde zur Entstehung der Schedelschen Weltchronik 1493. (Vortrag 21. 2. 1973). Renaissance-Vorträge 2/3. Herausgegeben von den Museen der Stadt Nürnberg. Geh. 46 SS. In geschmackvoller Aufmachung mit 16 den Text aufschlußreich begleitenden Abbildungen, geht Verfasser auf den Fund der Vorzeichnungen und Beschreibung der Blätter ein, benennt Drucker (Anton Koberger, Raubdrucke – auch eine deutsche Ausgabe – des Augsburgers Johann Schönsperger), Auftraggeber (die Nürnberger Kaufleute und Bankiers Sebald Schreyer und sein Schwager Sebastian Kammermeister) und Illustratoren (Michael Wolgemut und sein Schwiegersohn Wilhelm Pleydenwurff). Beschreibung und Erklärung des Inhaltes, die Wertschätzung der Weltchronik heute, Forschungsstand und wohldurchdachte Schlußfolgerungen sind weitere Abschnitte. Lesenswert (und nachdenklich stimmend) Exkurs 2: Der Preis der Weltchronik 1509 und heute mit vergleichenden Angaben der Lebensmittel- und Hauspreise am Anfang des 16. Jahrhunderts; 1973 kostete ein vollständiges Exemplar immerhin 30 000 DM! Angaben über Auflagenhöhe und Verkaufsorte, Restaurierungsbericht und Anmerkungen ergänzen diese sehr gehaltvolle Schrift.

-t

Aschaffenburg und das Kurmainzer Recht, von Paul Scheppler, Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg e. V., Band 7, Aschaffenburg 1973.

P. R. Scheppler, der Nachkomme einer ehemals kurmainzischen Beamtenfamilie, ist bereits 1950 verstorben. Die notwendige Überarbeitung seines Manuskriptes besorgte Willibald Fischer. Auf eine Anregung des Würzburger Rechtshistorikers Prof. Dr. Dr. Merzbacher ist die zusammenfassende Titulierung „Aschaffenburg und das Kurmainzer Recht“ gewählt

worden. Der 1. Beitrag erscheint zweckmäßig plaziert. Er beschreibt einleitend die Entwicklung des Mainzer Landrechtes bis 1755, jenem Jahr, in welchem es unter Kurfürst Johann Friedrich Karl von Ostheim (1743-1763) seine endgültige Ausformung erhielt. – Die restlichen drei Beiträge behandeln Leben und Werk von Franz Joseph Karl Scheppler, einem Vorfahren des Autors. Es wäre deshalb wohl sinnvoller gewesen, die eigentliche Lebensgeschichte von F. J. K. Sch. (= 3. Beitrag) als zweiten oder als letzten Beitrag folgen zu lassen. – F. J. K. Sch. ist hervorgetreten durch eine Reihe von kleineren schriftstellerischen Arbeiten, besonders aber durch seinen mit kurfürstlicher Unterstützung verfaßten „Codex ecclesiasticus Moguntinus“ (= 2. Beitrag), von welchem infolge des Untergangs des Mainzer Kurstaates nur der erste Teilband veröffentlicht wurde (Aschaffenburg 1802). Für dieses Werk erntete er allgemeine Anerkennung. Ebenso wie der vollständigen Herausgabe des C. e. M. durch die politischen Umwälzungen am Beginn des 19. Jh. der Boden entzogen wurde, erging es auch den meisten seiner anderen mit Fleiß und großen Kosten vorbereiteten Veröffentlichungen. – Wie es dann dazu kam, da F. J. K. Sch. letztlich straffällig werden konnte und noch vor seiner Entlassung am 24. 4. 1813 verstarb, ist in dem 3. Beitrag eindrucksvoll geschildert. – Der 4. Beitrag „Die Centen des Fürstentums Aschaffenburg im Jahre 1806“, hat der Autor einem Manuskript seines Vorfahren entnommen. Es schließt sich im Anhang ein Bericht von W. Fischer über die Centverfassung bis 1809, dem letzten Jahr ihres Bestandes, an. Die aufgezeigten lokalen Gliederungen bieten wertvolle Informationen zur Rechtsgeschichte des ehemaligen Fürstentums und der einzelnen Ortschaften. Besonders aus dem Beitrag W. Fischers werden die Leitgedanken einer jeden Gerichtsverfassung deutlich: Rechtsgeborgenheit für den Bürger/Untertan durch sinnvolle Zuständigkeiten sowie effektive und konsequente Verwirklichung der

Gesetze. Inwieweit dies tatsächlich eintrat, steht dahin. – Die strenge Wissenschaftlichkeit der für den Historiker wertvollen Beitragsfolge verdient spezielle Anerkennung. Udo. H. Künzel

Eugen Schuhmacher: **Begegnungen und Erlebnisse mit dem großen Tierfreund.** Herausgegeben von Hermann Gerstner. (Ganzleinen, Format 14 x 22 cm, 292 Textseiten, 70 Bilder, davon 15 farbig, 1973, Hohenloher Druck- und Verlags-haus Gerabronn und Crailsheim, DM 28,-).

Dieses von Bundesfreund Dr. Hermann Gerstner herausgegebene Buch, das er dem langjährigen persönlichen Freund und Reisegefährten gewidmet hat, ist ein Zeugnis der Verehrung und der Anerkennung. Von Prinz Bernhard der Niederlande mit einem Geleitwort versehen, enthält das stattliche Buch sechzig Beiträge von Zeitgenossen, die das Glück hatten, mit dem großen vorbildlichen Tier- und Naturfreund, mit dem Filmemacher Eugen Schuhmacher ein Stück Weges zu gehen. Es ist die Dokumentation über einen viel zu früh von uns gegangenen unermüdlichen Streiter für die bedrohte Umwelt. Die gute Bildauswahl vervollständigt den Lebensgang eines Mannes, dem wir alle über seinen Tod hinaus stets zu Dank verpflichtet sein sollten und dessen Filme und Bücher ihn noch lange in unserer Erinnerung erhalten werden. P. U.

Karl Hillenbrand, **Ziegler in und um Schwäbisch Hall.** Schwäbisch Hall 1974 (= Schriftenreihe des Vereins Alt Hall e. V., Heft 1). – 20 SS., 35 Abb. – 4.80 DM.

Neben dem Aufsatz von Karl Hillenbrand und Auszügen aus familiengeschichtlichen Aufzeichnungen von Gerd Wunder über zwei Haller Zieglerfamilien hat das Heft in zweifacher Hinsicht editorischen Wert: Kuno Ulshöfer teilt aus den Schätzen des Stadtarchivs Schwäbisch Hall Eide, Ordnungen und Taxen der Ziegler aus dem 16. bis 18. Jahrhun-

dert mit. Der umfangreiche Abbildungsteil dokumentiert in technisch sehr guten Aufnahmen eine Reihe von sogenannten Biberschwänzen oder Feierabendziegeln, die in den nicht ausgestellten Beständen des Keckenburgmuseums und in der Privatsammlung Hillenbrand der Öffentlichkeit nur schwer zugänglich sind. H. Weinacht

Friedrich Wilhelm Singer: **Der Brunnen-Wastl erzählt**. Aus dem Leben der Gemeinde Schlottenhof (Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge), Schlottenhof 1973, im Verlag des Gemeinderats.

Hinter dem etwas kauzigen Titel verbirgt sich eines der besten lokalen Heimatbücher, das dem Rezensenten in die Hand gekommen ist. Gründlichkeit, Sachverstand und Großzügigkeit in der Darstellung und Dokumentation sind bei der Gestaltung dieses Bandes eine glückliche Verbindung eingegangen. Der ersten Orientierung dient eine Zeittafel zur Schlottenhofer Geschichte, dann folgen ein Siedlungsgrundriß und eine ausführliche Darstellung der geschichtlichen Entwicklung des befestigten Fronhofes, der Keimzelle des Dorfes. Ein weiteres Kapitel informiert über das Leben in der selbständigen Gemeinde (Kriegsfolgen, soziale Zustände, Handwerk, gesellschaftliches Leben), darauf folgen Abschnitte über Flur- und Straßennamen, volkspoesische Denkmäler, Aberglauben und Brauchtum sowie ein Verzeichnis früherer Einwohner und Hausbesitzer. Register und Quellennachweise schließen den Band ab, der lebendige Information ohne sentimentale Heimattümelei bietet und im bestverstandenen Sinne empfehlenswert und vorbildlich ist. E. Wagner

Würzburg. Texte Michael Meisner, Fotos Elmar Hahn. Würzburg: Stürtz-Verlag 1975. 7 SS Text als Einleitung, 63 farbige Abbildungen. Gln.

Hübsch: Auf gelbem Ganzleinenumschlag in rot das Wort **Würzburg**, darunter eine fast zart zu nennende Zeichnung: Blick über die Alte Mainbrücke zum Dom; das

verbirgt sich freilich unter einem farbigen Umschlag: Der Hl. Kilian hebt mahnend den Finger „Paßt auf, was Feines kommt“, darüber die Festung, umseitig ein Stück Hofgarten und Residenz – ich freilich entferne immer gleich neugierig den Umschlag, weil mich der Einband interessiert – und hier gefällt. Michael Meisner meint zu recht, daß immer dann, „wenn viel über eine Stadt geschrieben wurde“, die Gefahr besteht, „daß ihr ... Schablonen angehängt werden“ – das hat er vermieden (ob freilich Wilhelm Josef Behr, auf die gesamte Stadtgeschichte bezogen, „der wohl verdienstvollste Bürgermeister Würzburgs“ war?) und uns gefallen auch hier viele Gedanken und Formulierungen (z. B. über die Lage der unterfränkischen Metropole), der Text wurde – wie auch das folgende Abbildungsverzeichnis – von Irene Ratsch ins Englische übersetzt. Auch beim Bildtext hat man jene oben in Rede stehende Schablone vermieden: Würzburg hat ja nicht nur wiederaufgebaut – es hat auch neues geschaffen, hinein in unser Jahrhundert, in die Zukunft, innen (siehe der Dom) und außen: die Hochschule für Musik, das Theater, Universitätsgebäude, Kirchen, Heuchelhof, um Markantes zu nennen; das alles spiegelt der gekonnte Bilderteil wider – und last not least die Würzburgerin und den Würzburger, beim Ausflug, beim frohen Fest auf Karussell und im Bierzelt, in Ausstellung und Theater, beim Bummel, auf dem Markt und natürlich bei froher Gastlichkeit beim Wein. Und dazwischen und überall viel Grün mit farbenfroher Blumenwelt. – Die Gesamtgestaltung v. Klaus und Rüdiger Hartmann schuf eine runde Sache. -t

Mörtel Heinrich: **Bauernarbeit in Nordostoberfranken um 1900**. Mit Zeichnungen von Karl Bedal. In: 25. Bericht des Nordoberfränkischen Vereins für Natur-, Geschichts- und Landeskunde. Hof 1973 Brosch. 103 SS.

Namhafte Zuschüsse des bayerischen Staates, des Regierungsbezirks Oberfran-

ken, der Stadt und des Landkreises Hof ermöglichten diese bemerkenswerte, sehr instruktiv von Karl Bedal illustrierte Veröffentlichung, in welcher der Bauernsohn Oberstudienrat Dr. Heinrich Mörtel der Arbeit seiner Vorfahren ein ausdrucksstarkes Denkmal setzt, keine snobistische Nostalgie, sondern eine sehr gründlich erarbeitete Studie über den „Übergang von den alten, vorwiegend auf Handarbeit aufgebauten Betriebsformen der Landwirtschaft zu den neuen, denen Maschine und Motor das Gepräge geben.“ (Vorwort). Ein Geleitwort des damaligen Generalkonservators Prof. Dr. Torsten Gebhard unterstreicht die Bedeutung der Arbeit Mörtels, der „eine Systematik gewählt“ hat, „die allgemein verbindlich werden könnte“. Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Volkskunde, ja auch Technikgeschichte sind hier zu einem ganzen zusammengebunden, wobei Arbeitsverfassung, tägliche Arbeit, Saat und Ernte genauso geschildert werden, wie Arbeitsgeräte, der Bauernwagen oder das mit der Arbeit zusammenhängende Brauchtum. Register. Jahresbericht des herausgebenden Vereins. -t

Handbuch der Bayerischen Museen und Sammlungen, herausgegeben von Torsten Gebhard, bearbeitet von Franz Prinz zu Sayn-Wittgenstein, neu bearbeitet von Edgar Harvolk – Bay. Landesamt für Denkmalpflege. Regensburg: Friedrich Pustet 1968 2. Aufl. 261 SS, zwei Karten. Brosch.

Für jeden Heimatpfleger unentbehrlich, notwendig für jeden, der sich mit Landeskunde beschäftigt. Das gut illustrierte Büchlein zählt in 212 bayerischen Orten oft eine Vielzahl von Museen und Sammlungen auf. In den fränkischen Regierungsbezirken: Amorbach, Ansbach, Aschach, Aschaffenburg, Bad Brückenau, Bad Kissingen, Bad Neustadt a. d. Saale, Bad Windsheim, Bamberg, Banz, Bayreuth, Bischofsheim a. d. Rhön, Breitenbach bei Miltenberg, Coburg, Coburg-Neuses, Creußen, Dinkelsbühl, Ebermannstadt, Ellingen, Erlangen, Feucht-

wangen, Fladungen, Forchheim, Fürth, Gerolzhofen, Gunzenhausen, Haßfurt, Hausen bei Forchheim, Helmbrechts, Hersbruck, Höchstädt a. d. Aisch, Hof, Kitzingen, Kronach, Kulmbach, Lauenstein, Lauf a. d. Pegnitz, Lohr, Markt Erlbach, Mespelbrunn, Michelau, Miltenberg, Münnerstadt, Münsterschwarzach, Neuendettelsau, Neustadt a. d. Aisch, Neustadt bei Coburg, Nürnberg, Nürnberg-Kornburg, Nürnberg-Neuhof, Obernburg a. Main, Ochsenfurt, Ostheim v. d. Rhön, Pommersfelden, Pottenstein, Rodach, Roth bei Nürnberg, Rothenburg o. d. T., Schwabach, Schweinfurt, Seßlach, Staffelstein, Treuchtlingen, Uffenheim, Unterrodach, Volkach, Weismain, Weißenburg i. Mittelfranken, Wettelsheim, Würth a. Main, Würzburg, Wunsiedel. Verluste durch die Gebietsreform: Eichstätt, Eichstätt-Harthof, Mörsheim (Maxberg-Museum) bei Solnhofen. -t

Gesamtverein der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. **Mitgliederverzeichnis**. Stand 1972/73. Im Auftrage des Vorstandes bearbeitet von Erich Kittel. 1974 Selbstverlag des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine Marburg-Köln (zu beziehen über den Verlag C. A. Starke, Limburg (Lahn)) 77 SS, DM 12.50.

Wer Fragen hat im Bereich der deutschen Landesgeschichte, findet in diesem gediegenen Heft – die Umschlagvorderseite ziert der Kaiser Heinrich VI. zugewiesene „Reichsadler in der wohl bald nach 1300 angefertigten Manessischen Liederhandschrift“ – Vereine und Stellen (Historische Kommissionen und Landesgeschichtliche Institute), wo er Auskunft erhalten kann. Auf das Vorwort des Vorsitzenden des Gesamtvereins, Universitätsprofessor Dr. W. Heinemeyer (Marburg), folgt eine geschichtliche Einleitung des bisherigen Schatzmeisters des Gesamtvereins, Staatsarchivdirektor a. D. Dr. E. Kittel (Detmold), über die Entwicklung des 1852 gegründeten Gesamtvereins; auf nicht mehr bestehende Vereine in den ehemaligen deutschen

Ostgebieten und in der DDR ist hingewiesen (siehe auch Anhang II). Vorstand und Beirat (aus dem fränkischen Raum: Stadtarchivdirektor Dr. G. Hirschmann, Nürnberg) werden vorgestellt. Das eigentliche Verzeichnis nennt die Mitgliedsvereine mit Mitgliederzahl, Vorsitzendem, Organ und sonstige Veröffentlichungen. Insgesamt sind es 169 Geschichtsvereine und entsprechende Institute, davon in Franken: Ansbach, Aschaffenburg, Bamberg, Bayreuth, Coburg, Erlangen, Gunzenhausen, Hof, Nürnberg, Pottenstein, Schwäbisch Hall, Heilbronn, Schweinfurt, Spalt, Wertheim, Wirsberg, Würzburg (nur die fränkischen Regierungsbezirke gerechnet und die Region Franken des Landes Baden-Württemberg), dazu kommt noch der Verlust durch die Gebietsreform: Eichstätt. Der Gesamtverein gibt als Jahresband die „Blätter für deutsche Landesgeschichte“ heraus; Redaktion: Universitätsprofessor Dr. Hans Patze, Göttingen. -1

Schlesinger Gerhard: **Die Hussiten in Franken.** Der Hussiteneinfall unter Prokop dem Großen im Winter 1429/30, seine Auswirkungen sowie sein Niederschlag in der Geschichtsschreibung. Bd. 34 von „Die Plassenburg“. Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken (gegr. von Prof. Georg Fischer). Hrsggbn. i. A. der Gesellschaft „Freunde der Plassenburg“ e. V. durch Stadtarchivar Dr. Wilhelm Lederer. Kulmbach: Freunde der Plassenburg, Stadtarchiv 1974. 233 SS. Gln. DM 19.80.

Die besondere Bedeutung dieses Buches umreißt der herausgebende Stadtarchivar Dr. Wilhelm Lederer treffend im Vorwort: „Der Verfasser hat Recht, wenn er sagt, daß die Zeit von 1350-1450 auch heute noch zu den ungeklärtesten Perioden der deutschen bzw. überhaupt der gesamten europäischen Geschichte gehört“ (vom Verfasser in seiner Vorbemerkung nach dem Münchener Sozial- und Wirtschaftshistoriker Friedrich Lütge zitiert) – Gerhard Schlesinger füllt

mit seiner eminent aufschlußreichen, an den Quellen orientierten, Arbeit eine Lücke aus; jeder Freund fränkischer Landesgeschichte nimmt das dankbar hin. Des Verfassers schlüssig aufgebaute Untersuchung bringt nach kluger Vorbemerkung die Vorgeschichte jener hussitischen Ereignisse, die Unternehmen (in Sachsen und Franken, Vormarsch, Widerstand, Verhandlungen, Rückzug) und behandelt an Hand interessanter u. wichtiger Einzelheiten die Nachwirkungen. Gerade dabei zeigt sich, daß in ganz Franken Ideen der Hussiten und verwandter Gemeinschaften verbreitet wurden, obwohl sich natürlich das kriegerische Geschehen in Oberfranken und in der Oberpfalz (auch in Sachsen) abspielte, wie die sehr übersichtliche Karte auf dem rückwärtigen Vorsatzblatt zeigt. Ein mit Akribie aufgestellter umfangreicher Anmerkungsapparat belegt jede Aussage des Verfassers; erschöpfend auch das Quellenverzeichnis und die lange Liste der Literatur, willkommen für weitere Forschungen. Der Codex Probationum enthält zahlreiche Primär- und Sekundärquellen im Wortlaut, nicht minder erwünscht! Ein Personen- und Ortsregister schließt den stoffreichen Band ab, den Wilhelm Lederer ansprechend mit Bildern versehen hat. Erwähnen wir noch, daß namhafte Zuschüsse des Regierungsbezirks Oberfranken und der Stadt Kulmbach den Druck ermöglichten und daß die Plassenburg-Reihe 1971 mit dem Jahrespreis des Bayerischen Clubs in München für besondere Veröffentlichungen über Kultur, Kunst, Geschichte oder die Landschaft Bayerns ausgezeichnet wurde. -1

Ursula Pfistermeister: **Schlösser der Oberpfalz.** (120 Seiten, 32 Bildtafeln u. zahlreiche Abbildungen im Text, DM 16.50; Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, 1975).

Der in der Reihe „Oberpfälzer Kostbarkeiten“ – herausgegeben vom Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz, Adolf J. Eichenseer – erschienene Band über die

Schlösser der Oberpfalz schließt eine seit langem bestehende Lücke in der Geschichte dieses Regierungsbezirkes. Wer die Oberpfalz mit offenen Augen durchwandert, dem bleiben die reizvollen, idyllischen Landschlößchen, Herrensitze und Hammerhäuser nicht verborgen. Umso erfreulicher, daß eine bekannte Autorin und Fotografin gerade diese Zeugen der oberpfälzischen Kunst- und Kulturgeschichte in einem handlichen, gut ausgestatteten Band mit guten Fotos, Grundrissen und alten Ansichten zusammengefaßt und in „angenehm lesbarer Sprache“ behandelt hat.

P. U.

Baudenbach über Neustadt/Aisch: Soeben ist das geologische Kartenblatt (1:25000) Nr. 6329 Baudenbach von Dr. Hellmut Haunschild mit Erläuterung erschienen. Die Erläuterung enthält u. a. einen kurzen Überblick über die erdgeschichtliche Entwicklung des Kartierungsgebietes, eine ausführliche Beschreibung der auftretenden Gesteine und deren Lagerung sowie weitere Kapitel über die Grundwasservorkommen, über Lagerstätten nutzbarer Erze und Gesteine, über die Böden und über geologische Lehrausflüge. DM 26.- zuzüglich Versandkosten. Bezug über den Buchhandel oder über das Bayerische Geologische Landesamt, 8 München 22, Prinzregentenstr. 26.

8012 Ottobrunn b. München, Rosenheimer Landstraße 37-39, Postfach 151: Who's Who-BOOK & PUBLISHING GMBH - Verlag für Biographien -.

Großes Interesse wird die in Vorbereitung befindliche Ausgabe WHO'S WHO IN THE ARTS finden. Wenn man bedenkt, daß diese biographische Enzyklopädie erstmals eine Zusammenfassung aller auf den Gebieten der schönen Künste in der BRD tätigen Kunstschaffenden darstellt, so kann man dieses Interesse durchaus verstehen. Es gab bisher adressbuchähnliche Nachschlagewerke einzelner Fachgruppen, aber kein globales Werk aller Kunstsparten, das auch die Biographien der Persönlichkeiten enthält. Das neue 2bändige Werk erscheint

im großen Kreis der klassischen WHO'S WHO-Objekte und wird weltweit verbreitet. WHO'S WHO IN THE ARTS, so die Meinung eines ausländischen Journalisten, wird das Spiegelbild deutschen Kunstschaffens der Gegenwart. Der Hauptteil der Enzyklopädie besteht aus den Biographien der einzelnen Persönlichkeiten, die sich in den verschiedenen Sparten verdient gemacht haben oder hauptberuflich einen künstlerischen Beruf ausüben. Ein umfangreicher Anhang bringt der Reihenfolge nach über folgende Gruppen besondere Informationen: 1. Kunstsparten-alphabetisches Namensverzeichnis; - unter den einzelnen Kunstsparten werden die Namen der zu dieser Gruppe gehörenden Künstlern aufgeführt. 2. Galerien und Museen. 3. Kunst- und Antiquitätenhandlungen. 4. Künstleragenturen. 5. Schulen - Akademien - Universitäten. 6. Kunstverlage. 7. Vereine und Verbände. Alle in diesen Teilen genannten Institutionen werden mit ihrer Anschrift in alphabetischer Reihenfolge veröffentlicht.

Romantik in Deutschland. 117 großformatige Farbbilder. Texte: Thaddäus Troll. Würzburg: Stürtz-Verlag 1975. 181 SS., Gln. DM 36.-.

Die Bundesrepublik Deutschland besteht nunmehr ein Vierteljahrhundert. Das hat so manchen Verlag veranlaßt, Deutschlandbände, reich illustriert, herauszubringen. Wir kennen allein drei und wenden uns, ohne werten zu wollen, dem dritten zu, einer Veröffentlichung des rührgen, um Franken so verdienten Verlages Stürtz in Würzburg. Der Band fällt auf durch ein gefälliges Querformat, durch das Umschlagbild (Schloß Bürresheim bei Mayen in der Eifel), das auch im Innern wiederkehrt, und schließlich durch das griffige rote Papier der Papierfabrik Scheufelen, auf das der Text gedruckt ist. Dieser übrigens, dem wir erst mit kritischer Reserve gegenüberstanden, fesselte uns von Seite zu Seite mehr, wir lasen ihn mit Freude und Wohlbehagen. Verfasser gliederte in die Abschnitte:

„Wer hat die Landschaft geschaffen?“, „Schönheit der Küste“, „Die verbindliche Brücke“ (eine Überschrift mit Symbolgehalt), „Da geht ein Radelrad...“ (ohne falsch verstandene Romantik), „Wein hat ans Wasser gebaut“ (bemerkenswerte Ideen), „Eine feste Burg“, „Solche und solche Schlösser“, „Droben steht die Kapelle...“ (eingefügt einige Bilder von Klosterbibliotheken), „Der Bauer als Landschaftspfleger“, „Stadtlandschaften“ und logisch folgend „Das Herrenhaus der Bürgerstadt“. Die Texte sind auch ins Englische und Französische übersetzt. Mißlich will uns scheinen, daß die Bildtitel jeweils auf einer Seite vor den Bildteilen zusammengezogen sind, das erschwert etwas bei dem großen Format das informative Blättern. Die Bilder selbst – nota bene: so manches fränkische Motiv! – bestechen nicht nur durch das Format: Hier waren Könner am Werke, die Sinn und Verstand für Blickpunkte, Ausschnitte und Wirkung jeweils in wesentliche Bildgehalte umsetzten. Romantik – ja, aber jene reale Romantik, die Geborgenheit und gleichzeitig Wissen vermittelt. Der Verlag hat mit dem Titel übrigens angeknüpft an seine drei „Romantik“-Bände von Mittel-, Ober- und Unterfranken (Vergleiche unsere Rezensionen in den Heften 7-8/70, 5/73, 2/75 der Bundeszeitschrift) und bindet damit Franken in Deutschland ein. -t

Gerd Wunder, *Probleme der Haller Geschichte*. Mit einem Anhang: Ricarda Huch, Schwäbisch Hall. Schw. Hall 1974 (= Schriftenreihe des Vereins Alt Hall e. V., Heft 2). – 42 SS., 2 Abb. Der Titel ist etwas irreführend: Es geht weniger um Probleme der Haller Stadtgeschichte, als um ein Problem, das der Autor in einem Vortrag, der hier überarbeitet vorliegt, behandelt hat und das sich objektiv jedem Historiker stellt: Was ist wahr an der geschichtlichen Überlieferung, was ist Legende und was ist Dichtung in der Geschichtsschreibung? Die Antwort wird mit großer Sachkennt-

nis in der Haller Stadtgeschichte gesucht und darüber hinaus mit einem hohen Grad geschichtswissenschaftlicher Ehrlichkeit, wie er gerade in regionalgeschichtlichen Betrachtungen alles eher als üblich ist. Die ganz natürliche Folge: Viele Fragestellungen bleiben ungelöst, manches, woran Heimatvereine eine selbstgefällige Freude haben könnten, wird relativiert und entmythologisiert. Umso befremdlicher wirken deshalb die kommentarlosen Anmerkungen des Redakteurs, in denen an Ricarda Huchs „Schwäbisch Hall“-Kapitel aus „Im alten Reich – Lebensbilder deutscher Städte“ von 1927 herumverbessert wird. Diese Fußnoten zeugen von korrekten Kenntnissen in der Lokalhistorie, aber sie sind an einem nicht adäquaten Objekt – an einem poetischen Entwurf – exemplifiziert. H. Weinacht

Bayreuth 1975. Rückblick und Vorschau. Hrggb. von der Festspielleitung, für den Inhalt verantwortl. Herbert Barth. Vor hundert Jahren – 1875: Vorarbeiten für die ersten Festspiele – Bayreuth und seine Presse, über „Tristan und Isolde“ 1974 – Neuinszenierung 1975: Parsifal – Rückblick auf die Bayreuther Festspiele 1975 – Spielfolge. – Zu beziehen gegen Voreinsendung von DM 9.80 bei Verlag der Festspielleitung, 858 Bayreuth.

Fürstenhöfer Valentin: *Burg und Stadt Cadolzburg* mit Zeichnungen, Linienschnitten und Orientierungskarten des Verfassers. Rangausschriften für jedermann. Nürnberg: Selbstverlag 1973, 54 SS. Ein schmales Bändchen mit reichem Inhalt! Verkehrsgeschichte („Cadolzburger Waldbahn alias Zirndorfer Mockl“), Geschichte der Burg als Keimzelle des Ortes (einschließlich Baugeschichte), Beschreibung von Bauwerken der Stadt (Bürgerhäuser, Rathaus, Kirchen), Schulwesen. Dem großen Wald zwischen Fürth und Cadolzburg ist ein eigener Abschnitt gewidmet. Bemerkenswert: Erwerbsleben in alter und neuer Zeit; Fest und Brauch im Jahreslauf. Ein schmuckes Bändchen. -t